

Rede von Stadträtin Prof. Dr. Schuster  
zur Haushaltsverabschiedung im Gemeinderat am 18.12.2012

*- es gilt das gesprochene Wort -*

Liebe Bürgerinnen und Bürger, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Bürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen,

vor 3 Wochen hat die SPD-Fraktion mit der Stellungnahme zum Haushalt einen finanzpolitischen Kurswechsel eingefordert. Die geplante Neuverschuldung von jährlich 29 Mio. € und die Ausgabenentwicklung waren unsere Kernkritikpunkte.

Unsere Zustimmung zum Haushalt haben wir von einer überzeugenden Änderung der Haushaltskoordinaten abhängig gemacht. Die Devise „Maßhalten“, glaubwürdig in Zahlen gegossen, war unsere Aufforderung. Die letzten 3 Wochen haben alle Fraktionen intensiv genutzt, diesen neuen Kurs miteinander zu bestimmen.

Ein großer Dank an alle Kolleginnen und Kollegen aller Fraktionen, die sich in das heute vorgelegte Antragspaket mit Leitantrag aktiv, sachorientiert und verantwortungsvoll eingebracht haben.

Herzlichen Dank auch allen Gruppen und Organisationen im Vorfeld für ihr Verständnis, dass nicht alle berücksichtigt werden konnten in diesem Paket. Unser besonderer Dank gilt auch der Kämmerei und allen Ämtern, die unseren Haushaltsreden mit großer Ernsthaftigkeit begegnet sind und ihrerseits Vorschläge unterbreitet haben, um die von den Fraktionen benannten Eckwerte bezüglich Globale Minderausgabe und der SPD-Vorgabe der maximalen Neuverschuldung von 17 Mio. € zu erreichen. Das vorliegende Paket ist somit ein gemeinschaftliches Arbeitspaket aus Politik und Verwaltung.

Der Bund der Steuerzahler hat den Gemeinderat am Samstag öffentlich dazu aufgerufen, den vom Oberbürgermeister vorgelegten Haushaltsentwurf abzulehnen. Seit ich im Gemeinderat bin (auch schon 13 Jahre), ist das ein absolutes Novum.

Mit der inhaltlichen Bewertung des Haushaltsentwurfs durch den Bund der Steuerzahler gehen wir zu fast 100% konform. Das haben wir ja in unserer ersten Haushaltsrede mehr als deutlich gemacht. Nicht konform gehen wir mit der daraus abgeleiteten Konklusion, diesen Haushalt einfach abzulehnen. Das ist eine rein destruktive Reaktion. Damit würde sich die Politik der Verantwortung zu steuern, Richtung vorzugeben und Verantwortung für Entscheidungen zu übernehmen, entziehen. Auftrag der Politik ist es, aktiv in das Geschehen einzugreifen. Mit dem nun gemeinsam erarbeiteten Antragspaket und dem wichtigen Punkt 1, dem Leitantrag, liefern wir einen konstruktiven und nachhaltigen Beitrag für eine langfristige Haushaltskonsolidierung.

Die von uns vor 3 Wochen eingeforderten neuen Haushaltskoordinaten sind nahezu erreicht: Globale Minderausgabe statt 4 Mio. € jetzt mit 3,5 Mio. € pro Jahr veranschlagt, Neuverschuldung für 2013/2014 sollte bei max. 17 Mio. € liegen, mit dem Paket liegen wir mit ca. 19 Mio. € bereits sehr nahe an dieser Zahl. Mit der Abstimmung der Einzelanträge ist diese vielleicht noch zu erreichen. Die Maßnahmen, die die SPD formuliert hat, wie 2014 die mittelfristige Finanzplanung aussehen soll, mit Begrenzung der Ausgabenentwicklung, sind im Leitantrag enthalten.

Inhaltlich setzt das Paket ebenfalls die richtigen Schwerpunkte: maßvolle Erhöhungen, wo als zwingend notwendig, Kürzungen, wo für vertretbar erachtet. Wichtige sozialpolitische Schwerpunkte werden gesetzt, wie z.B. die Einführung des bezuschussten Sozialmetropolitickets und die Erhöhung der Einkommensgrenzen beim Heidelberg-Pass. Auch hier nochmals der Dank an alle Fraktionen, dass solche Posten im Sozialbereich gemeinschaftlich in einem Paket heute verabschiedet werden können. Dazu haben alle beigetragen und viele sich bewegen müssen.

Dieses Gesamtpaket wird heute eine Mehrheit im Gemeinderat bekommen und damit eine neue Grundlage für die kommenden Haushaltsplanungen sein, und deswegen wird die SPD-Fraktion dem Haushalt heute zustimmen können.

Das Gesamtpaket ist kein finanzpolitischer radikaler Kurswechsel, dessen sind wir uns bewusst. Es ist eine vorsichtige Neujustierung, die mittel- und langfristig die Dimension der Kursänderung aber erkennen lässt. Es ist ein Balanceakt. Es ist ein Versuch, ein Gleichgewicht herzustellen zwischen dem Anspruch, Ausgaben im Griff zu behalten, Neuverschuldung nachhaltig zu reduzieren einerseits und andererseits dem Bedarf im Jetzt noch Dinge in der Stadt zu bewegen.

Wenn das alle so sehen (Balanceakt nahezu erreicht), dann ist der Umkehrschluss, dass alle weiteren Erhöhungsanträge sowohl im Ergebnis- wie im Finanzhaushalt dieses Gleichgewicht aus der Balance bringen.

Das Gesamtpaket hat bereits alle wichtigen, notwendigen und finanziell abbildbaren Maßnahmen und Vorgaben getroffen, alle weiteren sind zwar wünschenswert, aber eben unter dem Blick der Neuverschuldung nicht kurzfristig leistbar. Die anvisierte Marke der maximalen Neuverschuldung von 17 Mio. € ist im Paket noch nicht erreicht. Aus unserer Sicht kann dies aber heute noch geschehen, wenn wir uns zu weiteren Verbesserungen zur Konsolidierung des Haushalts glaubwürdig bekennen wollen.

Wenn wir dies glaubwürdig wollen, dann können wir nicht Erhöhungsanträge mit einem Volumen von 900 000 €, neben dem Paket, stellen. Dies an die Fraktionen, die dies tun wollen.

Für uns ist daher klar, mit der Abstimmung heute Abend darf es keine weiteren Verschlechterungen geben, sondern nur noch konsequent die Reduzierung der Neuverschuldung.

Die SPD-Fraktion hat daher konsequenterweise alle Ihre Erhöhungsanträge sowohl für den Ergebnis- wie auch den Finanzhaushalt, die nicht Bestandteil des Pakets sind, bereits heute Morgen zurückgezogen. Inhaltlich stehen wir weiterhin zu den Anträgen, angesichts der im Paket bereits abgebildeten Erhöhungen von 1,5 Mio. € im Ergebnishaushalt, müssen diese aber auf 2015 ff verschoben werden.

Die SPD-Fraktion wird weiterhin konsequent in den Einzelabstimmungen gegen jeden Erhöhungsantrag stimmen. Damit bewerten wir die Anträge nicht inhaltlich, sondern rein finanzpolitisch. Schwer gefallen ist uns diese Entscheidung vor allem bei der Wiedereinführung des Semestertickets oder des freien ersten Kindergartenjahres. Angesichts der Neueinführung des Sozialmetropoltickets und der Anhebung der Einkommensgrenzen beim Heidelberg-Pass, als zwei große Aufwandsposten im Paket, ist mehr eben nicht drin. Es gilt Prioritäten zu setzen und auch für uns gilt „Maßhalten“.

Kommen wir zum Finanzhaushalt: auch hier liegen wir noch etwas weg von der anvisierten Neuverschuldung von 17 Mio. Unter dem Aspekt der Generationengerechtigkeit muss heute Abend das oberste Ziel sein, diese Neuverschuldung weiter zu reduzieren.

Neben der Ausgabenreduzierung im Ergebnishaushalt kann dies nur durch das Schieben weiterer Investitionen im Investitionsprogramm erreicht werden. Zwei große Vorhaben stehen dabei im Raum: die Sickingenbrücke und die Dischingerstraße. Zusammen fast 2 Mio. €, wenn man die Erträge der Sickingenbrücke gegenrechnet.

Für beide gilt gleichermaßen: gewünscht, notwendig und bereits geplant. Die Sickingenbrücke deutlich konkreter als die Dischingerstraße. Für beide gilt: Planungen deutlich teurer als ursprünglich angenommen.

Für beide gilt ebenfalls eventuelles Umdenken durch das Freiwerden der Konversionsflächen. Bei der Dischingerstraße kommen noch zusätzlich neue Möglichkeiten in der Bahnstadt mit den sanierten Hallen ab 2014 hinzu. Vielleicht gibt es dort einen wesentlich adäquateren Platz für ein Jugendzentrum. Mit zusätzlichem Blick auf die immer noch hohe Neuverschuldung kann man bei beiden Entscheidungen nur zu dem gleichen Schluss kommen, wenn auch schweren Herzens, diese Maßnahmen als Millionenmaßnahmen um weitere 2 Jahre zu schieben und die neuen Rahmenbedingungen zu sondieren. Die SPD-Fraktion wird daher mehrheitlich dem Antrag auf Schieben der Sickingenbrücke auf 2015 zustimmen.

Für die Dischingerstraße schlagen wir einen anderen Weg vor, da wir es für wichtig halten, dass die Jugendlichen in 2013 mit einem Angebot starten können. Bisher ging die SPD-Fraktion davon aus, dass die 200.000 € Budgetübertrag für einen ersten Start im Verwaltungsgebäude ausreichen, daher lautete unsere Antragslage von vor 3 Wochen auf komplette Streichung der 1 Mio. € eingestellten Mittel im Investitionshaushalt (2013/2014).

Nach reiflicher Überlegung und den Gesprächen mit Freiraum und unserer Jugendorganisation sind wir zu der Überzeugung gelangt, dass für einen ersten Start im Hallentrakt für Freiraum e.V. nicht alle Mittel gestrichen werden können. Klar ist aber auch, dass ein Volumen von 1,8 Mio. € in 2013/2014 nicht abbildbar ist und das von keiner Fraktion im Gemeinderat noch von der Verwaltung gewünscht ist. Denn sonst hätten die entsprechenden Mittel bereits in den Haushaltsentwurf eingestellt werden müssen, was nicht geschehen ist. Auch hat keine Fraktion (auch nicht Grüne/generation.HD) einen Erhöhungsantrag auf fehlende Mittel von 600.000 € gestellt. Damit ist klar, dass das von Freiraum / Spielraum e.V. vorgelegte Konzept nicht realisierbar ist und überarbeitet werden muss. Insofern möchte niemand diese große Lösung, über die gerade diskutiert wird. Wir wollen aber, dass die Jugendlichen dort einen Start haben können und in zwei Jahren schauen, wie es weiter geht.

Die SPD-Fraktion reduziert ihre Kürzungsanträge daher von 1 Mio. € auf 700.000 €, das heißt im Jahr 2013 stehen für den Start in der Dischingerstraße dann insgesamt eine halbe Million zur Verfügung (200.000 € Budgetübertrag / 300.000 € im Investitionsprogramm). Für einen Erstbetrieb bis 2014 im Verwaltungsgebäude plus halben Trakt für die Freiraum e. V. erscheint uns dies ausreichend. Ab 2015, wenn die Bahnstadthallen ertüchtigt sind und wir im Thema Konversion weiter sind, gilt es dann zu entscheiden, ob sich der Standort Dischingerstraße bewährt hat und langfristig für ein Jugendzentrum eignet. Künftig sollten wir vermehrt darauf achten, dass wir keine isolierten Einzelentscheidungen treffen, sondern Einzelentscheidungen und ihre Folgen immer im Gesamtkontext bewerten.

Lassen Sie uns gemeinsam, wie im Gesamtpaket begonnen, die Haushaltsplanung nachhaltig stärken durch klare Botschaften, die wir heute Abend an die Bürgerinnen und Bürger nach draußen senden: Keine weiteren Erhöhungen im Ergebnis- und Finanzhaushalt, gemeinschaftlich weiteres Reduzieren der immer noch hohen Neuverschuldung.

Denn unser Tun dient nicht nur dem Heute, sondern wir haben auch die Pflicht in Generationen zu denken.

Vielen Dank.